



Sehr geehrte Mitglieder des Bremischen Deichverbandes am rechten Weserufer,

auch im Winterhalbjahr 2014/15 lässt die Nordsee nicht locker: mit einer Serie von mehr als 8 Sturmtiden vom 9. bis zum 12. Januar 2015 mit bis zu 4,8 m über Normalhöhennull (NHN) starteten wir ins neue Jahr, in 2014 hatte der Wasserstand am 22. Oktober sowie am 20./21. und 23.



Sturmflut 22.10.2014: Deichschart in Grohn

Dezember mehrfach 4,70 bis 5 m über NHN erreicht. Das führte zwar zur Überschwemmung z.B. der unteren Schlachtepromenade, und einige Deichscharte mussten geschlossen werden, aber es bestand zu keiner Zeit eine Gefahr für die Stadt. Damit das auch in Zukunft so bleibt, erhöhen die Deichverbände in Bremen seit 2009 die Deiche, Spundwände, Kajen etc. entlang der Weser. Grundlage ist der Generalplan Küstenschutz Niedersachsen/Bremen mit einer Anpassung der Deichhöhen an den steigenden Meeresspiegel und höhere Sturmflutwasserstände seit den 1960er Jahren. Wir sind für etwa 37 km Schutzlinie entlang der Weser unterhalb des Weserwehrs verantwortlich, die wir sukzessive abarbeiten. In 2014 haben wir u.a. im Werderland (Niederbüren bis Moorlosen Kirche) bei schwierigen Raum- und Bodenverhältnissen rund

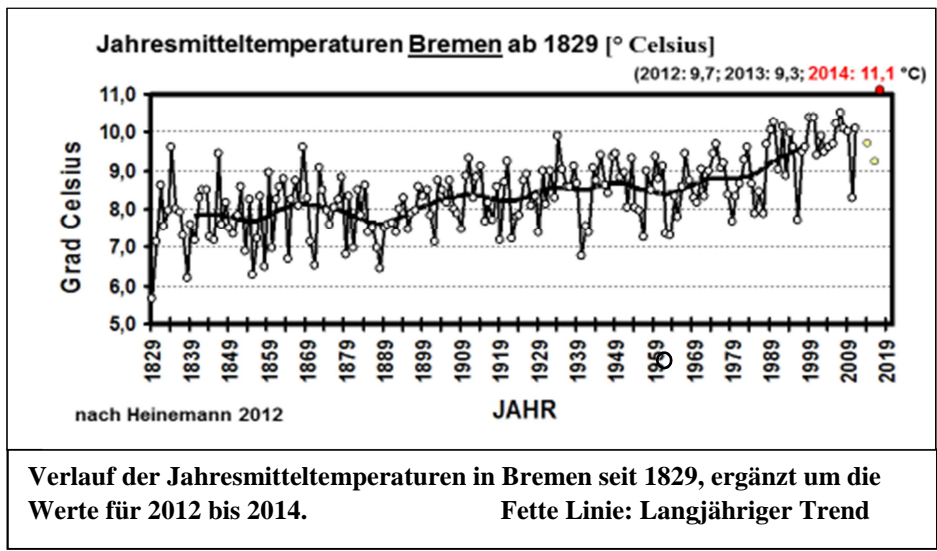
2 km Erddeich und 300 m Spundwand auf den neuesten Stand gebracht und in Bremen-Blumenthal den Deich um die Bahrsplate erhöht. In diesem Jahr werden wir die südliche Hälfte des Werderlanddeichs und in Bremen-Nord den Bereich um den Rönnebecker Hafen angehen.

Die einzelnen Bauabschnitte, in die wir das Gesamtvorhaben unterteilt haben, sind so zugeschnitten, dass wir sie – hoffentlich – jeweils innerhalb der sturmflutfreien Zeit von Mai bis Oktober abschließen können. Dementsprechend muss die Vorbereitung sehr gut sein und alle Eventualitäten, vor allem des Baugrundes und des Wetters, berücksichtigen. Zu diesen Vorbereitungen gehörte z.B. auch der 170 t-Belastungstest an der Schlachte im August 2014, der ergeben hat, dass diese immerhin über 400 Jahre alte Sandsteinmauer auch höhere Sturmflutwasserstände und die notwendige geringfügige Erhöhung ihrer Oberkante schadlos aushalten wird.

Alle vorhandenen Hochwasserschutzanlagen (Deiche, Spundwände, Kajen, Schöpfwerke, Siele usw.) wurden im Rahmen der Deichscharn im September/Oktober 2014 überprüft und für „in ordnungsgemäßem Zustand“ befunden. Weil die Deichscharn alljährlich ein besonderes Ereignis sind, hier ein paar weitere Informationen dazu: wir prüfen durch Begehung insgesamt rund 80 km Deichlinien im Blockland, Veremoor, Warf-Butendiek, Timmersloh, Bremen-Nord, Werderland, Hollerland und Hemelingen. Es werden Schauprotokolle angefertigt und der Aufsichtsbehörde übergeben.

In den Kontext „Sturmflutschutz“ gehört natürlich auch die jetzt in Gang gekommene Diskussion über einen verbesserten Schutz des Weserstadions, das ja im amtlichen Überschwemmungsgebiet der Weser liegt. Der aktuelle Vorschlag, eine Schutzlinie mit 6,5 m über NHN eng um Stadion und Bad zu errichten, unterstützt das Interesse des Deichverbandes, die übrige Pauliner Marsch als „Sturmflutentlastungspolder“ zu erhalten.

Während die Weser aus dem Binnenland in 2014 ungewöhnlich wenig Wasser nach Bremen brachte, hatten wir andererseits wieder Starkregenereignisse am 7., 9. und 13. Juli, die wir vor allem über das Maschinenfleet und das Schöpfwerk Wasserhorst ableiteten. Wenn wir hierbei auch eher von „Wetter“ reden, steht dahinter doch die Erkenntnis, dass der Klimawandel ungebremst fortschreitet und den Verband, also Sie, die Empfänger dieses Rundbriefes, unmittelbar betrifft: 2014 war in Bremen mit durchschnittlich +11,1 °C das weitaus wärmste Jahr seit 1829 (s. Abb.), gleiches gilt für den gesamten Globus und für die Meerestemperaturen insbesondere, und das Grönlandeis schmilzt schneller als je zuvor. Der Winter 2013/14 ist praktisch ausgefallen, noch im Oktober 2014, nach den Deichschauungen, mussten wir die Deiche mähen. Angesichts der unverändert



steigenden CO₂-Freisetzung weltweit ist der Klimawandel unausweichlich, und daran hat leider auch die Weltklimakonferenz COP 20 in Lima 2014 nichts geändert.

Klar ist: Wenn es auf der Weltklimakonferenz COP 21 im Dezember 2015 in Paris nicht endlich gelingt, effektiven Klimaschutz weltweit durchzusetzen, dann

werden auch in Bremen zukünftige Sturmfluten und Wetterextreme deutlich zunehmen.

Der Anstieg des Meeresspiegels beträgt z.Zt. an der Nordseeküste etwa 25 cm in 100 Jahren. Global verzeichnen wir bereits eine Beschleunigung auf über 30 cm in 100 Jahren. Neuere Hochrechnungen gehen davon aus, dass der Anstieg bis zum Ende dieses Jahrhunderts bis zu 1,2 m betragen kann. Dem werden wir mit weiteren Deicherhöhungen, vielleicht schon Mitte des Jahrhunderts, begegnen müssen. Was uns nach wie vor große Sorge macht, ist die noch immer geplante Vertiefung der Weser von Bremen bis zur Nordsee, die erneut die Gezeiten verstärken würde, die Wasserstände ansteigen ließe und die Erosion in Weser, Lesum und Wümmen beschleunigen würde. Die Klage der Umweltverbände gegen den Planfeststellungsbeschluss war vor dem Bundesverwaltungsgericht (BVerwG) zunächst erfolgreich: der Beschluss wurde wegen „durchgreifender Bedenken“ und „beachtlicher Fehler“ angehalten und das BVerwG seinerseits hat eine Klärung bezüglich der Auslegung der Vorschriften der EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL), vor allem wegen des darin enthaltenen Verschlechterungsverbots, beim Europäischen Gerichtshof in Luxemburg beantragt. Dessen Antwort steht noch aus. Wann der Spruch ergeht und was dann das Bundesverwaltungsgericht daraus macht, ist noch nicht absehbar.

Dass Stadt und Land Bremen nur im Schutze seiner Deiche existieren kann, hat der Senator für Umwelt, Bau und Verkehr (SUBV) erneut in einer aktuellen Analyse festgestellt und veröffentlicht. Auf der Grundlage der Hochwasserrisikomanagement-Richtlinie sind detaillierte Berechnungen durchgeführt worden, welche Flächen im Katastrophenfalle wie hoch überflutet würden. Diese „Gefahrenkarten“ und „Risikokarten“ können von der Homepage des SUBV (Stichworte: Wasser → Hochwasserschutz → Hochwasserrisikomanagement) heruntergeladen werden. Dazu ist anzumerken, dass die dafür angenommene Sturmflut ein extrem seltenes Ereignis wäre (bei bisherigen Wasserständen alle 4000 bis 7000 Jahre) und alle Schutzeinrichtungen versagen würden. Aber diese potenzielle Gefährdung durch Hochwasser („Restrisiko“) gilt immerhin für rund 86% des Stadtgebietes von Bremen, und innerhalb dieser gefährdeten Gebiete leben rund 515.000 Menschen.

Der Abwehr dieser Gefahren dienen unsere Deiche und das Sturmflutsperrwerk in der Lesum, deren Wartung und Pflege ordentlich ins Geld geht. So kostete z.B. in 2014 die Wartung weiterer 2 Hubtore (von insgesamt 8) 600.000 €, und in 2015 wird die Anschaffung von 2 Verschlusselementen für die dortige Schleuse mit 400.000 € zu Buche schlagen. Die Finanzierung dieser Arbeiten geschieht in Kostenträgerschaft des Landes Bremen.



**Erster „Spatenstich“ im Werderland
v.r.: Ortsamtsleiter Boehlke, Senator Dr. Lohse,
Deichhauptmann Dr. Schirmer,
Geschäftsführer Döscher**

Die schon erwähnte Europäische Wasser-rahmenrichtlinie (WRRL), die 2002 in das Wasserhaushaltsgesetz übernommen wurde, fordert u.a. Maßnahmen zur Erreichung des „guten ökologischen Zustandes“ unserer Gewässer. Die Aktivitäten werden vom SUBV festgelegt, der Deichverband beteiligt sich bei Maßnahmen an seinen Gewässern an der Umsetzung. Dazu zählen naturnahe Ufer an Gräben und Fleeten und in 2015 u.a. die Herstellung eines naturnahen Seitengewässers an der Kleinen Wümme im Bereich Stadtwald.

Die WRRL fordert überdies, für die effektive Verbesserung der Gewässer organisatorische Strukturen zu bilden, in denen sich die sehr unterschiedlichen Zuständigen absprechen und gemeinsam bemühen, den guten ökologischen Zustand des jeweiligen Gewässers zu erreichen. Für uns ist diesbezüglich die Wümme ein ganz besonderes Objekt. Hierzu ist 2005 mit zahlreichen Niedersächsischen Institutionen die „Gebietskooperation 24 Wümme“ gegründet worden, in der das vollständige Wümme-Einzugsgebiet ökologisch und hydraulisch betrachtet und beplant wird. Zahlreiche Verbesserungsmaßnahmen wurden entwickelt und befinden sich in der Umsetzung. Der Deichverband als „Unterlieger“, der das Oberwasser der Wümme mit seinen Inhaltsstoffen und Sedimenten aufnehmen und weiterleiten muss, beteiligt sich regelmäßig an den Sitzungen und bringt seine Fachkompetenz ein.

Neben dem Schutz vor Sturmfluten und Flusshochwasser ist die Entwässerung großer Teile der Stadt Bremen eine Kernaufgabe unseres Verbandes. Wegen der flachen Topographie weiter Teile der Stadt muss Niederschlagswasser aktiv gesammelt und abgeführt werden. Die Sicherstellung der absoluten Funktionstüchtigkeit der Fleete, Gräben und technischen Anlagen ist daher eine ständige Aufgabe des Verbandes. Dem dient u.a. die regelmäßige Inspektion und ggf. der Austausch von Pumpen in unseren immerhin 13 Schöpfwerken, die überwiegend zur Abführung von Grund- und Niederschlagswasser aus dem Stadtgebiet und unseren etwa 650 km Hauptwasserläufen dienen.

Apropos Geld: auch für das Jahr 2013 haben wir wieder den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013 und die Buchführung des Verbandes durch ein anerkanntes Wirtschaftsprüfungsinstitut prüfen lassen. Es gab keinerlei Kritik und dem Verband wurden die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung sowie wirtschaftliches und sparsames Handeln bestätigt. In seiner Sitzung am 11. Dezember 2014 hat das 31 Mitglieder zählende Deichamt auf dieser Grundlage auf Vorschlag des Finanzausschusses Vorstand und Geschäftsführer für das Wirtschaftsjahr 2013 entlastet.

In gleicher Sitzung beschloss das Deichamt den Wirtschaftsplan für 2015. Der Plan sieht wiederum eine Beibehaltung der bisher geltenden Beitragssätze für 2015 vor. Ich möchte Sie bei dieser Gelegenheit daran erinnern, dass von der Finanzbehörde keine individuellen Grundsteuer- und Deichbeitragsbescheide mehr verschickt werden, sondern nur im Falle von Veränderungen gegenüber dem Vorjahr. Deshalb erhalten Sie diesen Rundbrief auch ohne den amtlichen

Beitragsbescheid und direkt vom Deichverband. Die Amtliche Mitteilung über die Festsetzung des Deichbeitrags wurde am 19. Januar 2015 in der Tagespresse veröffentlicht.

Mit 52 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen (inkl. 2 Auszubildenden) bleibt auch der Personalbestand des Verbandes stabil.

Vorsorglich möchte ich schon in diesem Rundbrief darauf hinweisen, dass im Frühjahr 2016, also nach 5 Jahren, wieder eine Neuwahl der 31 Deichamtsmitglieder per Briefwahl ansteht. Der Verband und die Kandidatinnen und Kandidaten werden Sie aktiv und ausführlich unterrichten und werben um eine hohe Wahlbeteiligung.

Und noch etwas: am 1. Dezember 2015 besteht der Bremische Deichverband am rechten Weserufer **seit 75 Jahren**. Aus Anlass dieses Jubiläums planen wir einige Informationsveranstaltungen, die rechtzeitig der Öffentlichkeit bekannt gegeben werden. Bei dieser Gelegenheit aber doch schon mal ein ganz kurzer Rückblick:

- Entstanden ist der Verband am 01. 12. 1940 aus der Vereinigung von drei Deichverbänden und 24 weiteren Stau- und Entwässerungsverbänden sowie Bewässerungsgenossenschaften am rechten Weserufer in Bremen südlich der Lesum. Durch den Zusammenschluss konnten die gemeinsamen Aufgaben Deichschutz und Grundstücksentwässerung effektiver gelöst werden.
- 1960 folgte die Errichtung der neuen Deichlinie in der Hemelinger Marsch (Dahlwas) und damit verbunden eine deutliche Vergrößerung der Verbandsfläche. Dies war die letzte größere Eindeichung in Bremen.
- 2001: Erweiterung des Verbandsgebietes durch Übernahme der Zuständigkeiten von der Stadt für Bremen-Nord und für das Lesumsperrwerk.
- 1997 bis 2004: Zusammenschluss mit den Verbänden Timmersloh, Warf-Butendiek und Verenmoor (die letzten beiden z.T. in Niedersachsen).

Abschließend möchte ich die Gelegenheit nutzen, allen zu danken, die zur erfolgreichen Arbeit des Verbandes im vergangenen Jahr beigetragen haben, insbesondere den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Deichverbandes, den Mitgliedern des Deichamtes, den Deichgeschworenen und meinen Kolleginnen und Kollegen im Vorstand. Zu danken haben wir aber auch den vielen Anderen, die uns im Alltag geholfen haben, gute Arbeit zu leisten, vor allem den Vertreterinnen und Vertretern des Senators für Umwelt, Bau und Verkehr, die uns auch im vergangenen Jahr wieder bei unserer Arbeit für ein „trockenes Bremen“ und der Realisierung der Deichverstärkungen unterstützt haben.

Ich wünsche Ihnen ein gutes und friedliches Jahr 2015.



Dr. Michael Schirmer
Deichhauptmann

